

# Kommunale Engagementförderung als Pflichtaufgabe begreifen?!

- Historie – aktuelle Diskussion
- Rolle der Bundesländer: Beispiel NRW
- Praxisbeispiel Rheine
- Thesen-Diskussion

Bürgerbeteiligung

Bürgerkommune

Transparenz

Bürgerkommune

Netzwerken

Bürgerkommune

Bürgerengagement

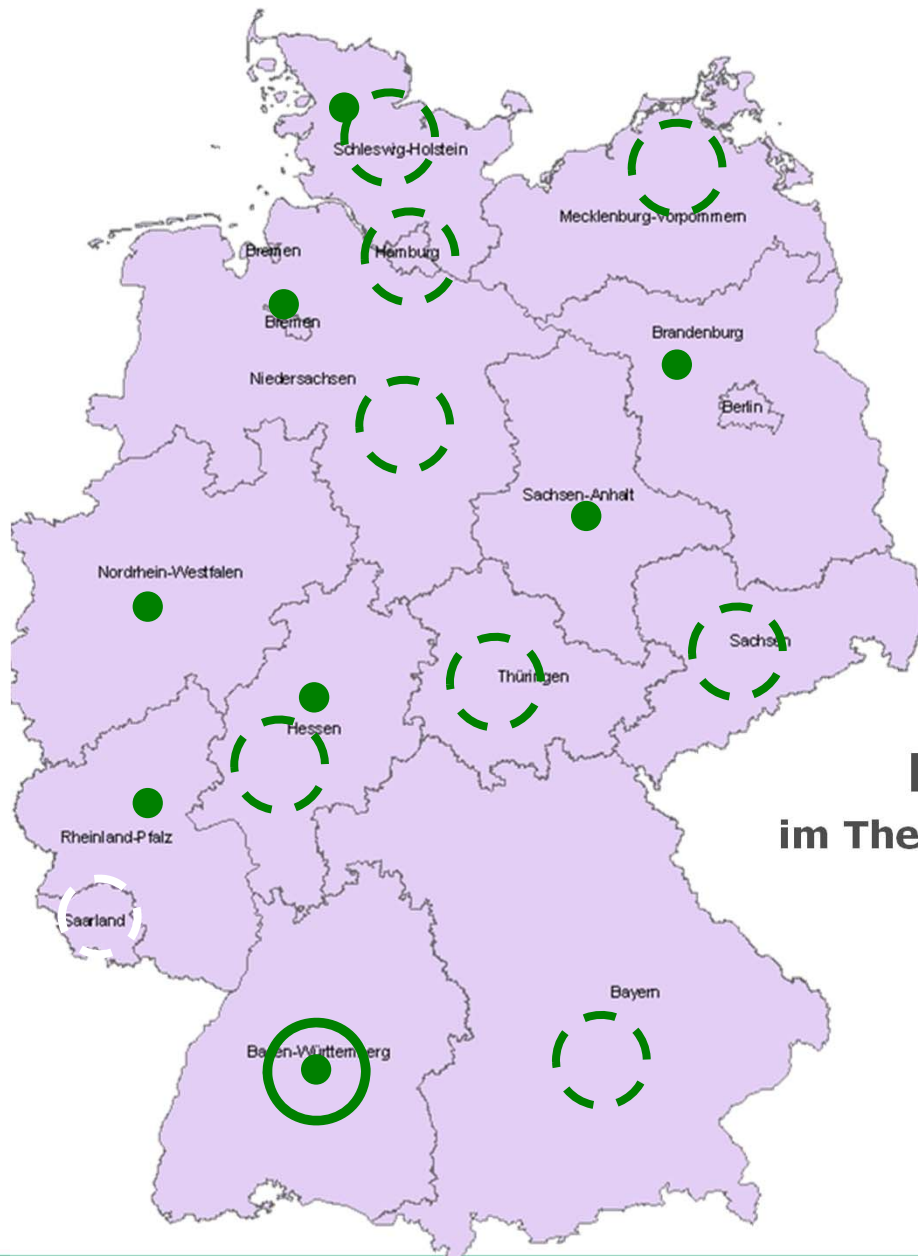
Bürgerkommune

Bürgerorientierung

Bürgerkommune

1990	Geschäftsstelle Bürgerengagement Baden-Württemberg
1991	Bürgertreff/Bürgerhaus Nürtingen
1997-2004	CIVITAS-Netzwerk bürgerorientierter Kommunen/Bertelsmann-Stiftung
1999	KGSt Grundlagenbericht Bürgerkommune
2002	Gründung des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement
2002	Bericht der Enquete-Kommission des Bundestages zur „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“
2003	Einsetzung Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ beim Bundestag
2010	Nationale Engagementstrategie der Bundesregierung
2014	KGSt Grundlagenbericht Bürgerkommune

- 1990 Geschäftsstelle BE **Baden-Württemberg**
- 1991 Bürgertreff/Bürgerhaus Nürtingen
- 1996 Referat BE **Bremen**
- 1997 Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt **Saarland**
- 1999 Landesnetzwerk BE **Baden-Württemberg** interministerielle AG **Hessen**  
 Netzwerk freiwilliges Engagement **Mecklenburg-Vorpommern**  
Referat BE **Nordrhein-Westfalen** Bürgerstiftung Dresden (**Sachsen**)  
 Netzwerk Ehrenamt **Schleswig-Holstein**
- 2000 AKTIVOLI-Netzwerk **Hamburg**
- 2001 LandesEhrenamtsagentur **Hessen** **Niedersachsen-Ring**  
 Landesinitiative Bürgergesellschaft **Schleswig-Holstein**
- 2002 **Thüringer** Ehrenamtsstiftung
- 2003 Landesnetzwerk Ehrenamt **Bayern**
- 2005 Landesnetzwerk BE „Aktiv in **Berlin**“ Koordinierungsstelle BE **Brandenburg**
- 2006 Leitstelle BE **Rheinland-Pfalz**
- 2007 Koordinierungsstelle BE **Sachsen-Anhalt**



## Ländernetzwerke und Länderkoordinierungsstellen im Themenfeld Bürgerschaftliches Engagement

Kartenquelle:  
[www.uni-muenster.de/Geographie.Kartographieseminar/beispiel2.jpg](http://www.uni-muenster.de/Geographie.Kartographieseminar/beispiel2.jpg) 15.2.2014

Europäischer Verwaltungskongress 28.2.2014  
 Siegmur Schridde  
 Kommunale Engagementförderung als Pflichtaufgabe begreifen?!

**Stadt Rheine**  
 Leben an der Ems  
 Stabsstelle Bürgerengagement

***„Der Staat und die Gemeinden fördern das kulturelle Leben und den Sport unter Wahrung der Autonomie der Träger.“***

Artikel 3c Landesverfassung Baden-Württemberg (seit 23. Mai 2000)

***„Staat und Gemeinden fördern den ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl.“***

Art. 121 der bayrischen Verfassung (seit 1.1.2014)

***„Im Zuge der geplanten Verfassungsänderung werden wir die Aufnahme des Staatsziels „Förderung des Ehrenamtes“ der Bevölkerung zur Abstimmung vorlegen.“***

Koalitionsvertrag CDU - Bündnis90/Die Grünen in Hessen (2014)

# Projekt des Landes NRW: „Zukunftsfaktor Bürgerengagement“

Land und Gemeinden verstetigen im  
gemeinsamen Dialog die  
kommunale Engagementförderung!

# Projekt des Landes NRW: „Zukunftsfaktor Bürgerengagement“

**2008:** Expertenworkshop zur Identifizierung von Handlungsfeldern zur Unterstützung von Kommunen durch das Land NRW

**2009:** Kommunenworkshop für „Starterkommunen“ (Anregungen liefern, Unterstützungsbedarfe erkennen, zum Handeln ermutigen und motivieren)

**2011-2013** 1. Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW

**2013-2015** 2. Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW



# Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW

**Träger:** Forschungsinstitut Geragogik

**Förderung:** Familienministerium NRW

**Laufzeit:** 1. Juli 2011 – 28. Februar 2013

**Verantwortlich:** Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz  
(FoGera, wissenschaftliche Begleitung)

Annette Mörchen  
(Erwachsenbildnerin, operative Leitung / Koordination)

Dr. Jutta de Jong  
(Kompetenz- u. Konfliktberatung, Entwicklungsbegleitung)

**Begleitung:** Steuerungsgruppe / Beirat

# Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW

## Projektleistungen

- Fortbildungsangebot für zwei hauptamtliche Verwaltungsmitarbeiter(innen) pro Kommune
- 6 Workshops à 2 Tage
- Zwei Fachtagungen
- Einzelberatung

## Teilnahmebedingungen

- Strategische Engagementförderung bisher nicht angegangen
- Teilnahme von zwei hauptamtlichen Mitarbeiter(innen)
- Kooperationsvereinbarung
- 950€ Kostenpauschale für Unterkunft, Verpflegung

# Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW

- Auswahlkriterien:**
- Ausdrückliche Unterstützung durch Verwaltungsspitze
  - Besondere Motivation, Engagementförderung strategisch anzugehen
  - Teilnahme am Programm Ehrenamtskarte NRW

**Bewerbungen:** 40 Kommunen (1. Runde)  
20 Kommunen (2. Runde)

**Auswahl:** 10 Kommunen (für jede Runde)

# Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW

## Inhalt der Workshops (Auswahl)

- Verwaltung und BE / verwaltungsinterne Bestandsaufnahme
- Verhältnis BE / Bürgerbeteiligung
- Strategien der Vernetzung nach außen
- Förderung von Unternehmensengagement
- Gelingensfaktoren für die kommunale Arbeit
- Bausteine der Konzeptentwicklung vor Ort
- Kommunikationsstrategien (Öffentlichkeitsarbeit)
- Instrumente einer kommunalen Anerkennungskultur
- Kommunale Engagementpolitik

# Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW

## Mehrwert für Teilnehmer(innen) (Auswahl)

- Erweitertes Verständnis von Bürgerengagement
- Zugewinn an Wissen und Know How
- Kompetenzgewinn (Personalentwicklung)
- Gewinnender Erfahrungsaustausch untereinander

## Ergebnisse zum Aufgabenprofil der Entwicklungsteams

- Zusammenführung Akteure/Aktivitäten: Querschnittsaufgabe
- Verlässliche Ansprechpartner nach außen
- Impulsgeber für Strukturentwicklung BE
- Austausch / Vernetzung mit anderen Kommunen

# Entwicklungswerkstatt für kommunale Engagementstrategien in NRW

Zehn Ausgangsbedingungen

Zehn Teams

Zehn Wege

# Ein Weg kommunale Engagementförderung zu betreiben

Arbeitsweise der Stabsstelle Bürgerengagement  
der Stadt Rheine (Münsterland, 75.000 EW)

Einrichtung  
2005

Startphase  
bis 2007

Etablierung  
bis 2012

Perspektive



- (Internes) Stellenbesetzungsverfahren mit Ideenwettbewerb unter Beteiligung einer externen Jury
- Eine Vollzeitstelle aufgeteilt auf zwei Mitarbeiter
- Kein politischer Beschluss
- Innerhalb der ersten 2 Jahre kein Budget (Akquirierung von Sponsoren; danach Budget von 5.000€)
- Definiertes Ziel nach der Stellenbesetzung: Entwicklung der Stabsstelle BE zu einem trägerübergreifenden Kontakt-, Beratungs- und Förderbüro.



Einrichtung  
2005

Startphase  
bis 2007

Etablierung  
bis 2012

Perspektive



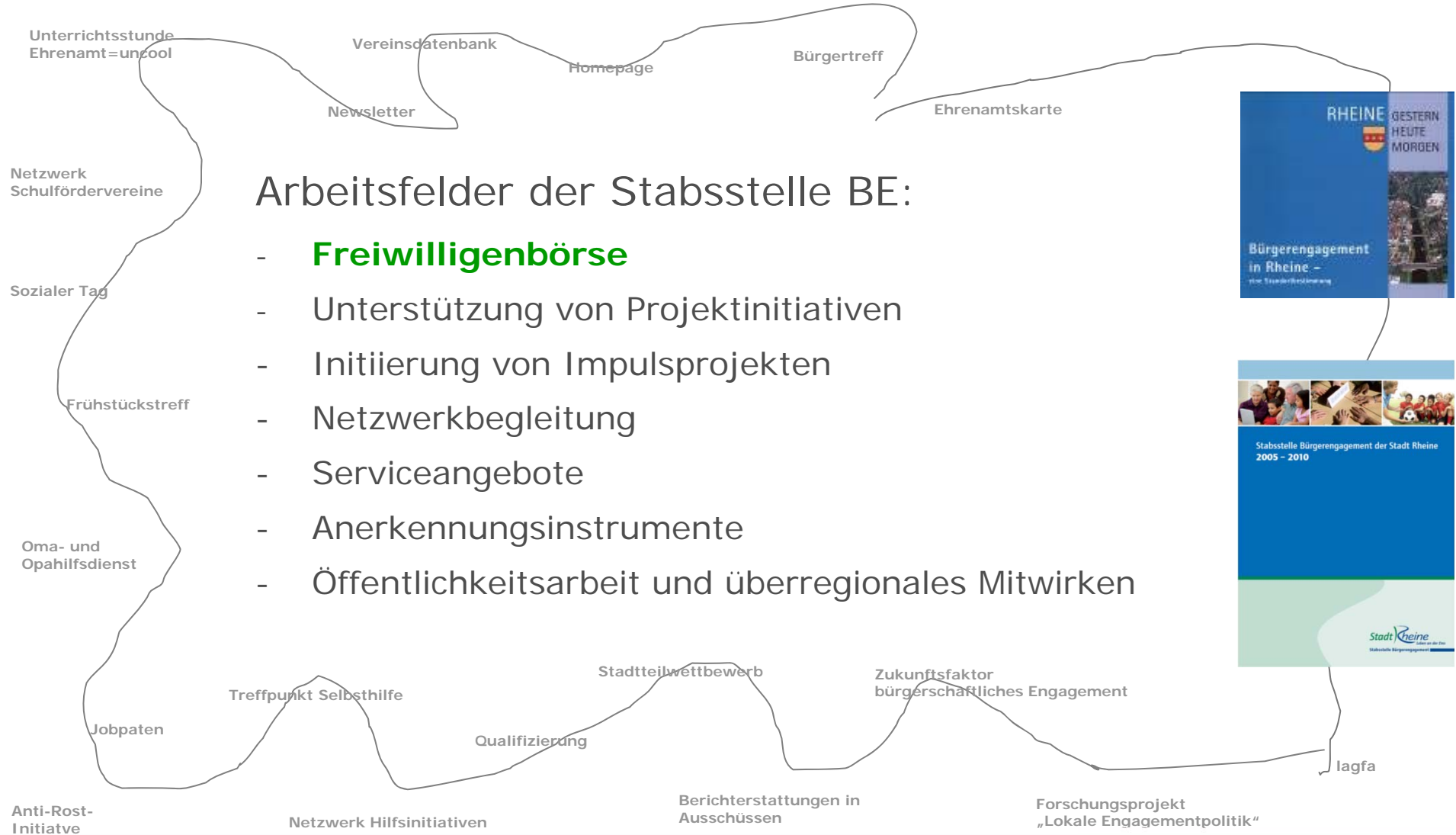
- Konzepterstellung mit Definierung der folgenden Arbeitsinhalte:
  - Service und Dienstleistung
  - Bestandsaufnahme (Dokumentation)
  - Impulsprojekte (u.a. Freiwilligenbörse)
- Vertrauensbildung innerhalb der Verwaltung sowie im Rat der Stadt
- Umsetzung des Konzeptes der Startphase

Einrichtung  
2005

Startphase  
bis 2007

Etablierung  
bis 2012

Perspektive



## Arbeitsfelder der Stabsstelle BE:

- **Freiwilligenbörse**
- Unterstützung von Projektinitiativen
- Initiierung von Impulsprojekten
- Netzwerkbegleitung
- Serviceangebote
- Anerkennungsinstrumente
- Öffentlichkeitsarbeit und überregionales Mitwirken

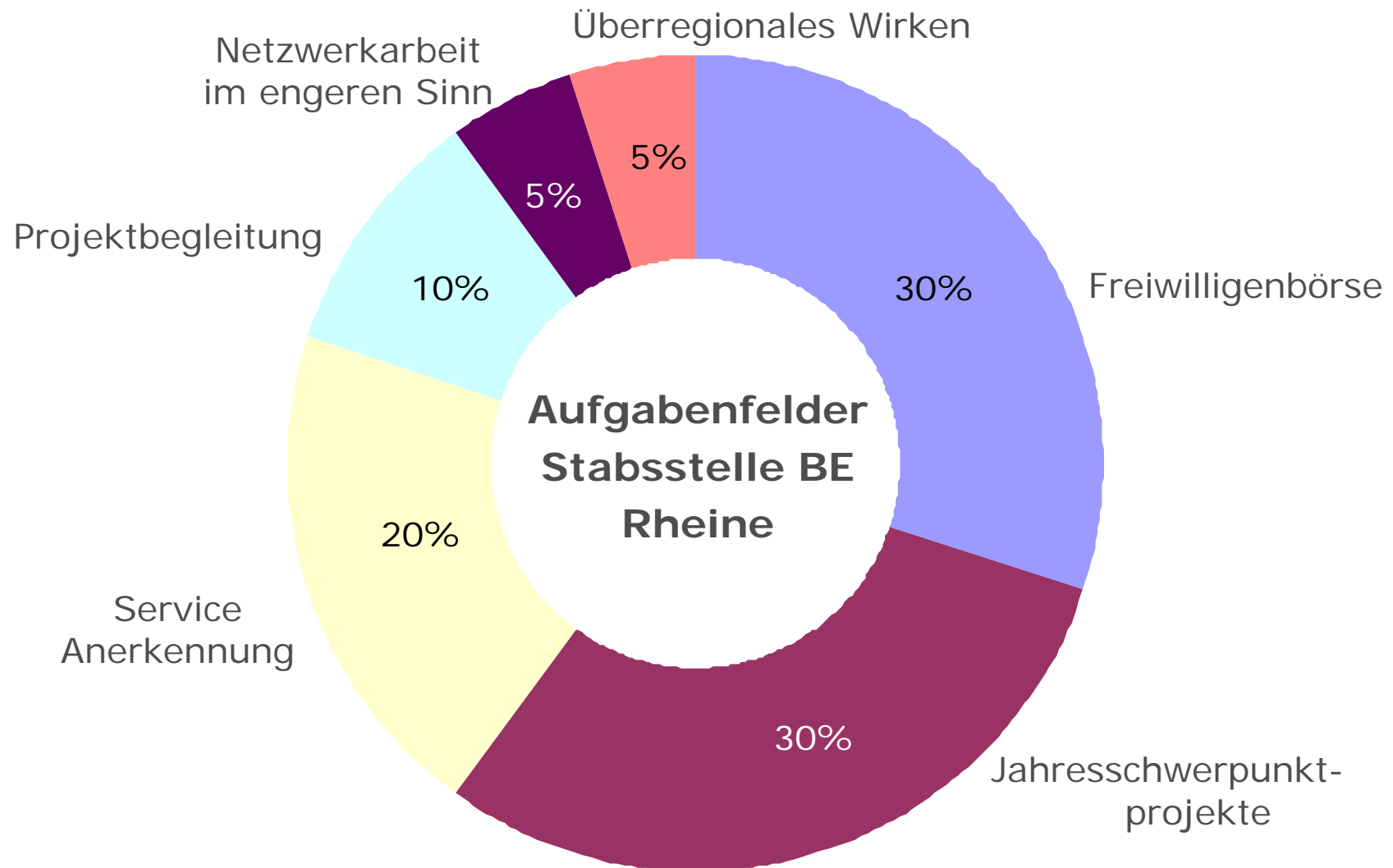


Einrichtung  
2005

Startphase  
bis 2007

Etablierung  
bis 2012

Perspektive



Einrichtung  
2005

Startphase  
bis 2007

Etablierung  
bis 2012

Perspektive



- Perpektivthemen
  - Politisches Ehrenamt
  - Vereine und Vorstände
  - Unternehmensengagement
  - ...
- Intensivierung der Zusammenarbeit aller BE Akteure in Rheine mit dem Ziel des Aufbaus einer gemeinsamen BE-Struktur (wie z.B. das Bündnis in Augsburg) und Schaffung eines Ortes der Begegnung (wie z.B. in Nürtingen).
- Entwicklung von Strategien zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung

# Kommunale Engagementförderung als Pflichtaufgabe begreifen!

*„Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements ist kein „Nice to Have“-Projekt von Liebhabern des Kommunitarismus, sondern eine Investition in das Sozialkapital der Kommune.“*

Bertelsmannstiftung 2006, Bürgerengagement als strategische Ressource gestalten

*„Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements muss auch vom Staat als Pflichtaufgabe anerkannt und respektiert werden, die zum Wesenskern kommunaler Selbstverwaltung zählt“*

Bürgermeister der Stadt Arnsberg Hans-Josef Vogel,  
Förderung bürgerschaftlichen Engagements – eine kommunale Pflichtaufgabe?!, Bad Honnef 2010

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Ich freue mich auf den Meinungsaustausch!**

- Engagementförderung ist eine Pflichtaufgabe der Kommunen.
- Die Ausgestaltung dieser Pflichtaufgabe ist strategisch mit Politik, Verwaltung und Bürgerschaft gemeinsam zu gestalten
- Kommunalverwaltungen brauchen lokale Anlaufstellen für die Engagementförderung (Lotsenfunktion).
- Die hauptamtlichen Mitarbeiter dieser Anlaufstellen sollen sich als Ermöglicher, Moderatoren und Netzwerker sehen, um Engagement zu unterstützen und anzuerkennen.